

Helga Castellanos gibt den Armen eine Stimme

Die bei Leobendorf lebende Autorin erzählte im Kulturkeller in Surheim über ihre Reise zu den „Wegwerfkindern“ von La Paz

Von Kenlly M. Zehentner

Surheim. „Sie habend niemanden, keinen, der sich um sie kümmert oder ihnen Liebe schenkt!“ In ihrem Vortrag im Surheimer Kulturkeller erzählt die Autorin und literarische Übersetzerin Helga Castellanos eindrucksvoll vom Leben der Armen in Bolivien, im Fokus stehen die Straßenkinder von La Paz, vom deutschen Padre José, ihren größten Unterstützer, lapidar „Wegwerfkindern“ genannt.

Padre José hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Wegwerfkindern ein Zuhause zu geben. Helga Castellanos hat ihn zusammen mit der österreichischen Filmemacherin Sonja Steger im vergangenen Jahr besucht und dabei mit vielen „Wegwerfkindern“ gesprochen.

Bolivien sei ein Land mit vielen Facetten, von der Atacamawüste bis zum Regenwald im Amazonasbecken, und reiche hinauf bis nach La Paz. Diese Großstadt erstreckt sich über 900 Höhenmeter bis hinaus zur Nachbarstadt El Alto in 4100 Metern Meereshöhe. Entsprechend kalt seien die Nächte gewesen. Sie und Sonja Steger hätten in ihrem ungeheizten, nicht isolierten Zimmerchen im Waisenhaus von Padre José unglaublich gefroren, erinnert sich Castellanos.

Bolivien Landschaft sei in ihrer Vielfalt wunderschön. Aber so

schön alles auf den ersten Blick erscheinen mag, litten die meisten Bewohner unter großer Armut. Die größten Leidtragenden seien die Straßenkinder. Sie hätten keine Eltern, kein Zuhause, niemanden, und müssten täglich ums Überleben kämpfen. Angst, Gewalt und Tod seien ständige Begleiter ihres Alltags, und ihre größten Feinde seien die Polizisten.

Einer der es sich zur Aufgabe gemacht hat, diesen Kindern zu helfen und ihnen eine Chance zu geben, ist der deutsche Pfarrer Josef Maria Neuenhofer, Padre José. Dieser hat 1994 die Stiftung „Arco Iris“ (= deutsch: „Regenbogen“) gegründet, die überwiegend in den Städten La Paz und El Alto (deutsch: „der Hohe“) tätig ist. Die Stiftung kümmert sich um die Straßenkinder und setzt sich für den Betrieb von Kindergärten und Kindertagesstätten sowie für die Schulbildung der Armen ein.

Der 80-jährige Padre arbeite „wie ein Tier“ für seine Organisation, erzählt Castellanos mit Bewunderung in der Stimme. Als sie ihn vor Reiseantritt fragte, was sie ihm denn mitbringen könnte, meinte dieser ganz bescheiden: „Schokolade von Aldi“. In Surheim schilderte Castellanos, wie liebevoll und ohne Kompromisse sich Padre José um seine „Wegwerfkindern“ kümmert. Auf ihrer Reise lernt die Autorin und frühere Leiterin des Goetheinstituts



Helga Castellanos fühlt sich durch die Begegnung mit den Ärmsten und Kleinsten der bolivianischen Gesellschaft beschenkt. Ihr Vortrag im Surheimer Kulturkeller über die „Wegwerfkindern“ ist sehr gut besucht.

– Foto: Kenlly Mayela Zehentner

von La Paz viele von ihnen kennen und begleitet Pädagogen und Sozialarbeiter, die sich vor Ort um die Straßenkinder kümmern. Es sei nicht immer leicht gewesen, die Geschichten der Kinder zu ertragen. Vor allem sehe man es jedem Kind sofort an, ob es von der Straße kommt, denn die Straße brenne sich in sein Gesicht ein.

Am schlimmsten sei die stete Angst, mit der die Kinder zu kämpfen haben, werden sie doch von überall verjagt und überall verprügelt. Sie haben keinen geschützten Raum. Am schlimmsten sei die Polizei. Gewalttätige Übergriffe und Raub von Seiten

der Polizei seien an der Tagesordnung genauso wie Vergewaltigungen. Sogar zur Prostitution würden die Kinder von Polizeibeamten gezwungen. Die meisten Kinder flüchten sich in Drogen oder betäuben sich mit der billigeren Variante, dem Klebstoffschnüffeln. Wer Klebstoff schnüffelt, spüre weder Kälte noch Hunger. Vor allem aber spüre er keine Angst mehr, erklärten die Jugendlichen der Besucherin aus Deutschland.

Zu all diesem Elend kommt hinzu, dass die meisten Kinder HIV-positiv sind oder an anderen schweren Krankheiten leiden. Ein

krankes Straßenkind habe überhaupt keine Chance mehr, irgendwo Arbeit zu bekommen oder seine Arbeitsstelle behalten zu dürfen. So sei es auch Jesús ergangen. Als sein Arbeitgeber herausfand, dass er HIV-positiv ist, wurde ihm sofort gekündigt. Somit musste er wieder zurück auf die Straße. Castellanos konnte ihm durch eine Spende helfen, die ihr eine Surheimerin auf die Reise mitgegeben hatte. Weil sie wusste, dass Jesús musikalisch war, schenkte sie ihm von diesem Geld eine Gitarre. Somit kann sich Jesús, der sein Glück gar nicht fassen konnte, auf der Straße mit seiner Musik etwas Geld verdienen.

Die Reise sei nicht immer leicht gewesen. All das Elend lasse einen viel bescheidener werden und habe ihr gezeigt, wie gut es den Menschen in Deutschland gehe. Aber es habe auch wunderschöne Momente gegeben. Als glücklich machendes Beispiel erzählte Helga Castellanos von zwei kleinen Buben, die im Waisenhaus von Padre José wohnen. Sie seien immer sehr wissbegierig gewesen und hätten ständig ihre körperliche Nähe und Umarmungen gesucht, weil sie dies in ihrem Leben nie erfahren hätten. „Sie saugten all die Liebe, die sie bekommen konnten, förmlich wie kleine Schwämmchen auf!“, sagte Castellanos. Als sie einer der Buben mit einem Kreuzzeichen auf der

Stirn gesegnet habe, damit ihr auf ihrem Weg nichts passiere, habe sie sich beschenkt und sehr reich gefühlt.

Eine weitere gute Erinnerung Castellanos ist die an den Pilgerstag. 1300 Kinder seien zusammen mit Padre José an den vier Autostunden entfernten Titicacasee gepilgert und hätten dort eine Messe gefeiert. Das sei ein unglaubliches Erlebnis gewesen.

Ihre Geschichten und Begegnungen hat Helga Castellanos für den Waginger Liliom Verlag aufgeschrieben. Das Buch soll in Kürze erscheinen. Einige Kapitel seien vorab in der Heimatzeitung veröffentlicht worden. Die Resonanz darauf sei sehr groß gewesen, sagte Castellanos sichtlich erfreut.

Mehr über Arco Iris

Wer mehr über die Stiftung Arco Iris erfahren möchte, kann sich unter www.arco-iris.de informieren. Ansprechpartnerin für Spenden oder Fragen ist vor Ort Helga Castellanos, hbcastellanos@web.de oder ☎ 08682/956660. Eine direkte Spende ist ebenfalls möglich. Arco Iris hat folgende Bankverbindung: Kreissparkasse Rottweil, IBAN: DE62 6425 0040 0000 096069, BIC: SOLADES 1 RWL – Als Zusatz im Verwendungszweck bitte „Aus dem BGL“ angeben!